Die Staats-Zeitung.

J. George Ripper, Box 19.
Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, März 28, 1872.

Verlegung des Regierungs-Sitzes.

Die Faselei, den Sitz der Regierung von Harrisburg nach Philadelphia zu verlegen, ist schon wieder unter einigen Mitgliedern der Legislatur aufgetaucht. Derartige Vorschläge sind schon oft gemacht worden, da es eine Art chronische Krankheit ist, die sich von Zeit zu Zeit wiederholt; aber, wie selbst der Philadelphia „Demokrat" bemerkt, hört man von diesen Anträgen nur dann, wenn man den Bürgern von Harrisburg Angst machen und ihnen Gelder für Neubauten und sonstige Dinge abnehmen will. Sobald Derartiges erlangt ist, wird es wieder still von dieser Verlegung, bis wieder einmal „Etwas" erreicht werden soll.

Das Capitol-Gebäude ist noch hinlänglich gut genug, für die Herren Repräsentanten, und sollte deren Zahl durch die neue Volkszählung wirklich vermehrt werden, so wäre immer noch Platz genug, das Capitolium zu vergrößern, ohne Tausende, wenn nicht Millionen vom Gelde des Volkes zu verschwenden.

Klug würde die Legislatur handeln, wenn sie die nördliche Ecke am Kapitoliumsgrunde ankaufen, das alte Arsenal abreißen, und stattliche Gebäude daselbst errichten würde. Wir wissen von keiner Stadt in diesem Staate, welche eine schönere Lage aufweisen könnte. Harrisburg ist der Centralpunkt des Staates. Von allen Theilen ist die Stadt leicht zugänglich, da sich nicht weniger denn neun Eisenbahnen hier kreuzen.

Was Philadelphia betrifft, so glauben wir, daß, hätte das Volk darüber zu entscheiden, es mit einer überwältigenden Mehrheit gegen jene Stadt stimmen würde, da es von der Bande radikaler Mordbrenner, welche die guten Bürger jener Stadt zu beherrschen scheinen, (der Wahlstreit zwischen M'Clure und Gray bewies dies,) durchaus nichts wissen will. Kurz, das Capitolium bleibt vorderhand in Harrisburg.

Die Local-Option-Bill passirt.

Die Temperenzler siegreich.

Wie aus den Verhandlungen der Gesetzgebung in heutiger Nro. zu ersehen, ist die sogenannte Local-Option-Bill nun auch im Senat passirt. Die Bill ist jedoch so amendirt oder verbessert, daß die Abstimmung durch City's und Counties, und nicht durch Wards und Townships geschehen soll. In dieser Beziehung ist die Bill bedeutend unanstößiger als jene vom Haus. Man glaubt, daß das Haus diese Bill ebenfalls passiren wird. Die Frage soll den Stimmgebern der Cities bei ihrer nächsten Stadtwahl, und den Stimmgebern der Counties am 15ten nächsten März 1873, wenn die Townschipwahlen stattfinden, zur Abstimmung vorgelegt werden. Die Entscheidung ist für drei Jahren gültig, da alle drei Jahren das Volk darüber abzustimmen hat.

Im Senat stimmten alle Demokraten gegen die Bill, mit Ausnahme des Hrn. Findlay von Somerset, der mit „Haut und Haar" in's Temperenzlager „übergeschnappt" zu sein scheint. Alle Republikaner stimmten für die Bill. Die Ursache, daß die Demokraten gegen die Bill stimmten, ist einfach die, weil sie Niemanden vorschreiben wollen, was er zu essen oder zu trinken hat; denn es ist undemokratisch und despotisch, dem Menschen das Essen und Trinken zu geo- oder verbieten zu wollen. Wir zweifeln nicht im geringsten, daß die „Wasserstimpel" bei den betreffenden Wahlen in fast allen Städten und Counties mit langen Nasen heimgegeigt werden.

Später. — Das Haus hat die vom Senat passirte Local-Option-Bill mit 62 gegen 29 Stimmen angenommen. Folgendes ist die Abstimmung im Haus:

Für die Bill, die Herren Albright, Bullantine, Beardslee, Black, Bomberger, Bright, Brunges, Burkholder, Bud, Cooper, Daniels, Dartt, Edwards, Ely, Fleeger, Gatchell, Gilfillan, Gleason, Gray, Greenawalt, Griffiths, Guß, Hancock, Herrold, Hewitt, Keech, Lamon, Lane, Latta, Lawson, Levering, M'Connell, M'Junkin, M'Mullin, Mahon, Marks, Mickey, Miller, Mitchell, (Tioga,) Moore, Morsord, Porter, Pursell, Potts, Rogers, (Erie,) Rogers, (M'Kean,) Sample, Schwinkey, Shortt, Shuler, Smith, (Philadelphia,) Starr, Strock, Taylor, Uhler, Vogdes, White, Wilcox, Williams, Wilson, Elliott, Sprecher—62.

Gegen die Bill die Herren Brockway, Conrad, Dailey, Darrah, DeLacy, Dougherty, Fetter, Harvey, Hereter, Josephs, King, Koons, Labar, Letherman, Lusk, M'Gowan, Magee, Meek, Mitchell, (Mifflin,) Morris, Newbaker, Noyes, Quigley, Roß, Schwartz, Smith, (Fayette,) Smith (Fulton,) Staples, Woolever—29.

Wurde abgesetzt.

Der frühere Rebellen-General Longstreet, welcher von Präsident Grant zum Hafenmeister in New Orleans ernannt worden war, ist kürzlich abgesetzt worden. Obschon früher ein Rebelle, war Longstreet doch der einzige Bundesbeamte in New Orleans, der das öffentliche Vertrauen besaß und den ehrlosen Kämpfen der Factionen fern blieb. Aber der Zollhausring, der von Grant's Schwager Casey geleitet wird, verlangte seine Absetzung, und er mußte folglich fallen. Sein Nachfolger ist ein Reisesäckler Namens Parker von Lowell, Massachusetts, wo er eine Apotheke hielt. Es ist ein naher Verwandter des Generals Ben Butler und daher im Weißen Hause wohlgelitten.

Vertagung.

— Der Senat und das Haus der Repräsentanten haben beschlossen, am 4ten April (nächsten Donnerstag) zu vertagen.

Hurrah für New-Castle.

— Die Demokraten von New-Castle haben Hrn. Wm. S. Black, den talentvollen Herausgeber der "Gazette & Bulletin", als Mayor jener Stadt erwählt. — Bravo, New-Castle.

Auch in unserm Nachbar County Lancaster fängt's an zu "wackeln", denn nebst Elisabethtown, haben die Demokraten auch in West-Donegal und in Martic Township gesiegt, was seit vielen Jahren nicht der Fall war. Dem Volke gehen die Augen auf.

Gratuliren.

— Wir ersehen aus Pittsburger Blättern, daß unser alter Freund, Hr. Jakob Dressel von Birmingham, zum Burgeß jener Borough erwählt worden ist. — Gratuliren zur Ihrer Wahl, wackerer alter Demokrat. Der Stadtrath von Birmingham besteht aus 6 Demokraten und 6 Republikaner, und da Freund Dressel die entscheidende Stimme hat, so wird er wohl darauf sehen, daß die Herren Stadtväter nicht "über die Schnur hauen", oder gar „rappelköpfig" werden.

Ein neuer Präsidentschafts-Candidat.

Hr. Georg Francis Train von New-York traf in letzter Woche hier ein, und stieg im „Keystone Hotel" ab, wo er seinen Namen als: „Amerikas 881ster Präsidentschafts-Candidat" im Fremdenbuch einregistrirte. Am Nachmittag hielt er eine Rede in der Repräsentanten-Halle, in welcher er Grant und die ganze radikale Schweselbande auf's schonungsloseste geißelte. Selbverständlich waren die Demokraten über den Vortrag des Hrn. Train hocherfreut, allein die Radikalen machten Gesichter wie Katzen wenn's donnert.

Wurde „gekillt."

— Das neue, von Hrn. Senator Graham eingebrachte Libel-Gesetz, das gewiß von einem jeden gerechten Manne gutgeheißen hätte werden sollen, ist im Senat dieses Staates durchgefallen. Uebrigens ist dies kein Wunder wenn man bedenkt, daß sich in jenem Körper nicht weniger denn 22 Advokaten befinden, und das Gesetz ihr Geschäftchen ziemlich beeinträchtigt hätte. Sie verlangen nicht, daß, wenn ein Herausgeber eine Anklage gegen Jemand bringt, und solche Anklage beweisen kann, ihm das Recht zustehe, solches thun zu dürfen.

Hört ihrs?

— Die Pittsburger Gazette, ein erz-radikales Blatt, machte vor einigen Tagen dem demokratischen Mayor jener Stadt, Hrn. Blackmore, zum Vorwurfe, daß er seine Polizei nicht instruire, Sonntags den Wirthen scharf auf die Finger zu sehen und solche, die sich gegen das Sonntagsgesetz verfehlen, zur Anzeige zu bringen. Mayor Blackmore, den wir zufälligerweise persönlich kennen, wird sich nicht um die Gazette bekümmern, da er ein Ehrenmann, und kein Temperenzmucker ist. Indessen sieht man doch, was die Gazette und ihre radikale „Wasserstimpel" thun würden, wenn sie die Oberhand in jener Stadt hätten.

Auch ein Volksvertreter.

— Das Congreßmitglied Elliott, welches den ganzen Winter in Columbus, S.-C., zugebracht hat, um das dem Gouvernör Scott drohende „Impeachment" abwenden zu helfen, hat bei diesem Geschäfte nach einem hier eingelaufenen Telegramme nicht weniger als $150,000 baares Geld verdient. Aus diesem Geschäfte erklärt es sich auch, daß Elliott seit dem Zusammentritt des Congresses seinen Sitz auch nicht einen Tag lang occupirt hat. Schöne Volksvertreter!

So sagt die „Columbia", ein in Washington City erscheinendes republikanisches Blatt. Dieses selbe Congreßmitglied Elliott ist einer jener wüthenden radikalen „Carpetbaggers", welche die südliche Staaten regieren.

Local-Option in Shippensburg.

Die Temperenzler von Shippensburg haben einen glorreichen Sieg errungen. Nachdem sie die Passirung eines Local-Option-Gesetzes in der Gesetzgebung durchgesetzt hatten, wurde am vorletzten Freitag in jenem Städtchen darüber abgestimmt, ob Wirthshäuser und Lagerbier Saloons erlaubt werden sollen oder nicht. Das Resultat war, daß die Temperenzler mit einer bedeutenden Mehrheit siegten. Diese Entscheidung ist jetzt auf drei Jahren gültig, während welcher Zeit die Herren Shippensburger nichts stärkeres als kaltes Wasser trinken dürfen, es sei denn, sie "fühlten nicht gut", und müßten sich 'nen „Bitteren" aus der Apotheke holen lassen. Die armen Schlucker sind wirklich zu bedauern.

Doch, nur ruhig Blut, ihr Herrn Temperenzler; der letzte „Schluck" ist noch nicht genommen, da es nicht alle Tage Sonntag ist. Wir wollen hier nur so viel sagen, daß es in Zukunft mehr, „Besoffene" dort geben wird, als je zuvor. — Merkt's euch.

Der Humbug im „erleuchteten" Amerika.

Wie der Columbus (Ohio) „Westbote" meldet, so herrscht unter den Schenkwirthen der kleineren Städten jenes Staates durch die Einführung des fanatischen Temperenz-Gesetzes eine große Aufregung. Viele haben ihre Frontthüren geschlossen und lassen ihre Kunden zum Hinterpförtchen herein und hinausschlüpfen. In Westerville und Dublin kann man nur etwas „Starkes" bekommen, wenn man sich vorher ein Recept von einem Doctor verschafft. Die Folge ist, daß die kleinen Landapotheken gute Geschäfte machen. Farmer kommen mit ihren Krügen und verlangen eine Gallone Whiskey für ihr krankes Pferd. Zum Reinigen der Köpfe der Kinder soll Whisky ebenfalls in großer Nachfrage sein. O, unsterblicher Astrus, welchen abscheulichen Humbug treibt man im „erleuchteten" Lande der Freiheit!

Verdiente Anerkennung.

Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit, den Herren Gesetzgebern auf dem "Hill" einen Besuch abzustatten. Gleich beim Eintreten in das Senatszimmer — im Senat findet man immer noch die meisten ehrlichen Leute — trafen wir unsern biederen alten Freund, Hrn. Friedrich Schmidt, von Weißport, Carbon County, emsig wie eine Biene in Geschäften begriffen, und wurden von ihm auf's herzlichste begrüßt.

Durch die Vermittlung des Hrn. Senator Broadhead einer der fähigsten Mitgliedern jenes Körpers, hat Hr. Schmidt eine recht nette Stellung als Clerk im Zimmer des Sprechers erhalten, und es freute uns sehr zu sehen (und auch zu hören,) daß Hr. S. seiner Stelle vollkommen gewachsen ist, und das vollste Zutrauen seiner Umgebenen genießt. Die Bürger von Carbon dürfen wohl stolz sein auf einen Mann, wie Hrn. Schmidt; und wenn sie noch mehr Männer haben wie er, so gereicht es ihnen zur größten Ehre, von solchem Schlag Männern repräsentirt zu sein. Auch Hr. Broadhead braucht sich seines Freundes nicht zu schämen, da er gerade der rechte Mann für den Posten ist.

Unsers Wissens ist Hr. Schmidt der einzige Deutsche, welcher diesen Winter eine Anstellung hier erhielt; und da er zugleich auch ein kernfester und thätiger Demokrat ist, so ist seine Anstellung eben so ehrenhaft als anerkennungswerth. Schade, daß wir nicht, immer solche tüchtige und pflichtgetreue Männer wie Hrn. Schmidt am Sitze der Regierung haben, da dadurch vieles Unheil verhütet werden würde. Hoffentlich wird unser wackerer alter Freund auch im Laufe des nächsten Winters wieder bei uns einkehren, wenn nicht als Clerk, dann vielleicht gar als ein Repräsentant von Carbon County selbst. — Wollen's wünschen.

Freche Betrügereien.

Bei der Untersuchung über die Wahl im 4. Senatorial-Distrikt (McClure gegen Gray) kommen die schamlosesten Betrügereien und Bestechungsversuche der Rings und ihrer Anhänger zur Sprache. Einen Berichterstatter von Forneys „Preß" suchte man zu bestechen, damit er für Gray Artikel in jenes Blatt bringe und bezeugt, daß man ihn für McClure bestochen habe. Mr. Gray mußte selbst bezeugen, daß schlechte Kerle solche und andere miserable Vorschläge gemacht hatten, die er jedoch zurückgewiesen habe. Ferner gab er an, daß ihm von verschiedenen Seiten namentlich von Mr. Hill, Vorsitzender des republikanischen Stadt Exekutiv Committees Anerbieten gemacht worden wären, Zeugen zu verschaffen, welche sämmtliche Beweise des Col. McClure widerlegen würden. Man verlangte nur $8000 für diese Dienste.

Col. Gray scheint selbst die Gemeinschafft mit dieser Bande für allzu compromittirend zu erachten. Und einer derselben ist der Mann, der frech genug ist, durch ein Ausschreiben für Schein-Reform der Wahlen die Welt über seinen Charakter abermals täuschen zu wollen.

Wer die Verhandlungen in diesem Wahl-Skandal-Prozeß liest, der wird unwillkürlich zu dem Ausruf gedrängt werden: „Sollte denn Schamlosigkeit und Coruption noch weiter zu gehen im Stande sein?" Es wäre nicht zu wünschen, aber in der Zeit, in welcher wir leben, ist das Schlimmste möglich.

Eine Rechtfertigungs-Schrift von Gouvernör Geary.

Ein höchst ausführliches Dokument oder vielmehr eine ganze Reihenfolge von Dokumenten sind von Gouvernör Geary der Oeffentlichkeit übergeben worden, worin die Evans-Angelegenheit behandelt wird. Gouvernör Geary hätte von dem Committee, welches die Untersuchung über den Evans-Fall hat, von Rechtswegen als Zeuge vorgeladen werden sollen. Das Committe aber forderte Sr. Exzellenz nicht vor, um dessen Empfindlichkeit zu schonen, sondern ersuchte ihn nur um Mittheilung bezüglich der Anstellung von Mr. Evans als Staats-Agent zur Einforderung der Kriegsforderungen des Staates, ferner bezüglich der getroffenen Bedingungen und schließlich bezüglich der ganzen Geschäftsthätigkeit des Agenten.

Hierauf sollen nun die weitläufigen Eingaben eine erschöpfende Antwort geben. In der Einleitung dazu sagt der Gouvernör, daß Krankheit ihn verhindert habe, früher zu antworten. Er habe es als unwürdig für sich und sein Amt gehalten, wenn er über die allgemeinen Angriffe auf seine Person, die man in dem Evans-Skandal verwickelt habe, irgend eine andere Antwort hätte geben wollen, als die Mittheilung von Thatsachen an das zuständige Committee.

Es würde zu weit führen. Auszüge aus diesen 16 enggedruckte Spalten in englischen Blättern füllenden Mittheilungen zu bringen. Im Ganzen ist bekannt und wird auch nicht durch den Gouvernör in Abrede gestellt, daß Evans statt etwa $100,000 für eingezogene Gelder von den Ver. Staaten $300,000 behielt, indem er von den ganzen über 3 Millionen Dollars betragenden Forderungen sich 10 Prozent Sporteln berechnete, während er thatsächlich selbst baar nur eine Million collektirt hatte.

Am Schluß seiner Mittheilungen führt der Gouvernör ein Schreiben des General-Staatsanwalts vom 2 Januar 1872 an, worin die Hauptpunkte des Falls und die Ansicht des Anwalts, die der Gouvernör adoptirte, wie folgt zusammengefaßt werden.

1) Es liegt keine Spur eines Beweises vor, daß zwischen Mr. Evans und einem Beamten irgend ein Einverständnis bezüglich Theilung seiner Commissions-Gebühren existirte.

2) Seine Anstellung fand statt ganz der betreffenden Gesetz-Bestimmung gemäß, und er selbst war auf das Beste empfohlen und sein Ruf ist in den besten Kreisen noch immer ein vorzüglicher.

3) Vom Augenblick der Anstellung an hatte die Exekutiv keine Verantwortlichkeit mehr. Der Gouvernör ist nicht der Aufpasser der Collektoren der Staats-Einkünfte, wenn nicht besondere Beschwerden vorliegen. Und derartige gegen Evans wurden nicht bei ihm vorgebracht.

4) Der Erfolg und die guten Dienste des Mr. Evans rechtfertigten den Auditor-General vollständig zu dem Contrakt mit ihm vom 30. März 1870.

5) Die betreffenden Forderungen sind nicht vor Ernennung des Mr. Evans zum Agenten zugestanden oder kollektirt worden, wie mit solcher Bestimmtheit behauptet wurde, daß der Gouvernör das selbst für wahr hielt und der General-Staats-Anwalt ihm und dem Staats-Schatzmeister am 15. August 1871 anrieth, Mr. Evans verhaften zu lassen, wenn jene Angabe wahr sei.

Es wurde dann beschlossen, am 15. August 1871 zuerst von Mr. Evans das angeblich restirende Geld zurückzufordern, ehe man gerichtliche Schritte thut. Mr. Evans aber erklärte ganz bestimmt, daß nur er und kein anderer die Forderungen eingetrieben habe und berief sich auf die Protokolle in Washington mit solcher Sicherheit, daß der Staatsanwalt sich verpflichtet fühlte, die Sache weiter zu untersuchen, ehe gerichtliche Schritte gethan würden. Er examinirte die Records in Washington und fand, daß die Gerichte, Berichte und Angaben, Mr. Evans forderte, Commissionen von Geldern, die er nicht erhoben, ganz unbegründet waren. Nur Mr. Evans hat während Mr. Geary Governör war, die Forderungen in Washington eingetrieben.

6) Der Auditor-General und der Staats-Schatzmeister haben ihre ganze Pflicht gethan und die ganze Frage kann durch die jetzt betriebene Civil-Klage erledigt werden.

Hierzu fügt der Governör am Schluß die ausdrückliche Erklärung, die er sich und anderen Personen, welche durch unbegründete Verläumdungen mit ihm zugleich betroffen wurden, schuldig zu sein glaubt, daß alle jene Insinuationen und Anklagen falsch seien.—Phil. Dem.

Große Anti-Temperenz Staates-Convention in Illinois.

(Special Depesche der Westlichen Post.)

Die Anti-Temperenz Convention, welche in der Musikhalle in Springfield tagte, war eine der größten, respektabelsten und einflußreichsten, die seit langer Zeit in Illinois stattgefunden. Beinahe sämmtliche Counties waren vertreten und die Zahl der anwesenden Amerikaner war nicht gering. In den passirten Beschlüssen wird nicht nur gegen das von der Legislatur passirte Temperenzgesetz und ähnliche puritanische Zwangsmaßregeln auf's Entschiedenste protestirt, sondern auch beiden jetzt bestehenden "regulären" Parteien der Dienst ein für allemal aufgesagt und auf Basis der liberalen Grundsätze die Organisation einer neuen Partei verlangt. Die passirten Beschlüsse sind scharf, klar und unzweideutig gegen alle Candidaten und alle Parteien, welche sich nicht ebenso unzweideutig verpflichten, jede Beschränkung der Gedanken- und Gewissensfreiheit zu bekämpfen. Unter anderm nahm die Convention auch folgenden Theil der Missourier Plattform an:

Daß lokale Selbstregierung, mit allgemeinem Stimmrechte, die Rechte aller Bürger besser schützen wird, als irgend eine centralisirte Autorität. Es ist Zeit, einer unconstitutionellen Gesetzgebung entgegenzutreten, welche unter dem Namen von Kuklux- und Temperenzgesetzen Unordnungen, Irreligiosität und Unmäßigkeit zu kuriren vorgiebt, und welche verlangt, daß die individuelle Freiheit Denen geopfert werde, welche fordern, daß das Vergnügen, die Gewohnheiten und der Glaube Einzelner das Gesetz für Alle sein solle. Wir fordern für die Einzelnen das größte mit der öffentlichen Ordnung verträgliche Maß der Freiheit, für den Staat die Selbstregierung und für die Nation eine Rückkehr zu den Grundsätzen des Friedens und der constitutionellen Beschränkungen der Gewalt.

Die Beschickung der liberalen Masseconvention zu Cincinnati ward natürlich beschlossen und eine gute Delegation erwählt. Friedrich Hecker ist an der Spitze derselben. Emil Pretorius und General McNeil von St. Louis, Gen. Lieb und H. P. Miller von Chicago und das liberale Legislaturmitglied Hinchcliffe von St. Clair County hielten die mit stürmischem Beifall aufgenommenen Reden. Die Temperenzler in Springfield sind durch den Erfolg der Convention nicht wenig bestürzt.

Wird „herzlich" empfohlen.

Die republikanische Staats-Convention von Kentucky und Wisconsin zur Ernennung von Delegaten nach Philadelphia fanden am Mittwoch statt. In Kentucky bestand die Convention zum vierten Theile aus Negern, und ein Neger wurde als Delegat gewählt. Ein Beschluß instruirt die Delegaten, für Grant zu stimmen. Die Convention von Wisconsin nahm einen Beschluß an, der den Delegaten „herzlich" empfiehlt, die Wiedererennung Grant's „einig und ungetheilt" zu unterstützen. Beide Conventionen wurden offenbar von Bundesbeamten controlirt.

Die Cincinnati Convention.

— Am 1. Mai wollen diejenigen Republikaner, welche mit Grant's Administration unzufrieden sind, und seiner Wiederwahl opponiren, eine National-Convention in Cincinnati halten. Allem Anschein nach wird dies eine Versammlung von Bedeutung werden, sowohl was die Zahl, wie auch den Einfluß der Betwohnenden anbetrifft. Der Anstoß ging von den liberalen Republikanern des Staates Missouri aus und werden dieselben in voller Stärke erscheinen, mit Gouv. Brown und Senator Schurz an der Spitze. Die Senatoren Trumbull von Illinois und Sumner von Massachusetts sind mit der Bewegung einverstanden und ebenso Horace Greeley, der bedeutendste republikanische Journalist.

(Eingesandt.)

Nachruf an Herrn Dr. Bundschuh in Altoona.

Der Winter verschwindet, der Frühling es naht,
Nicht einsam mehr wand're ich auf dichtrischem Pfad;
Herr Pillen Rath Bundschuh in Rüstung und Roß
Erscheint jetzt im Felde, — ein Dichter-Coloß, —
Ich bin kein Mädchen, das „Blauen" vertheilt,
So lange es unter den Hirten verweilt;
Mein Busen, er wogt, heiß brennet der Schmerz;
Herr Doktor, Sie trafen mich mitten in's Herz.
Ei, seht doch, Sie haben den Nagel getroffen,
Am jüngsten Balle, da war ich besoffen,
Und selbst mein Gaul, ich gestehe es offen,
War nicht nüchtern, sonst wär' er nicht so närrisch gelossen,
War's wohl auch ein Wunder? — das Essen schlecht,
Drum hab' ich mich schleunig am Biere gerächt.
Bei Endreß, dem Franken, da kreirt der Pokal,
Der Doktor inzwischen durchirret den Saal,
Sein Auge, es suchet den Präsident Stahl.
Der Doktor entrüstet, tobt, fassellirt,
Daß er den Ausschuß zu Thränen gerührt,
Er ruft: ei wie schade, in All diesem Wesen,
Daß seine Hand nicht am Ruder gewesen.
(Oh lieber Herr Stahl, wo war denn der Besen?)
Dann nimmt er am Arme sein Weibchen, die Dame
Und schleicht sich nach Hause mit seinem Grame.
Beim nächsten Balle, soll Alles gut enden,
Erwählt wird der Doktor zum Präsidenten,
Dann schwöre ich feierlich bei meiner Seelen,
An Austern und Wein soll's gewißlich nicht fehlen.

F. K.

Williamsburg, Pa., März 17, 1872.

Pennsylvania Legislatur.

Harrisburg, 20. März. '72.

Senat.

Folgende Bill wurde berichtet:

Mr. Billingsfelt berichtete eine Gesammtresolution, wonach der Congreß ersucht wird, die Bill zur Unterstützung der Amerikanischen Druckerei für Blinde zu begünstigen.

Haus.

Die allgemeine Milizbill wurde in Erwägung gezogen.

Mr. Lane schlug ein Amendement vor, wonach Alle vom Militärdienst ausgenommen sind, deren Religion oder Gewissen dagegen ist. Verworfen.

Mr. Cooper beantragte ein Amendement zum Amendement, wonach solche Personen auch von der Militärtaxe befreit sind. Verworfen.

Mr. Mahon sagte die Constitution schließe Alle aus, welche aus Gewissensrücksichten gegen den Gebrauch von Waffen seien und verordne, daß solche Personen einen Gegenwerth in Geld entrichten.

Mr. Mahon schlug ein Amendement vor, welches alle ehrenvoll entlassenen Soldaten ausschließt, welche neun Monate nach Passirung dieser Akte gedient haben, sowohl von Dienst wie auch von der Geldstrafe freispricht. Angenommen.

Ein Committer von Offizieren der Philadelphia National-Guards war heute Morgen in der Sitzungshalle und suchte die Bill für die Organisation der National-Garde von Pennsylvania zu passiren. Das Committee bestand aus A. P. Colesberry, Colonel James W. Latta, Leut. Washington Gilpin, Col. Harmanus Neff und Capt. Kretschmar.

Die Senatsbill, wonach der Staatsschatzmeister jährlich erwählt werden solle, passirte mit Stimmeneinheit.

Mr. White brachte eine Bill für die Ernennung eines Committees ein, welche über den Bau des neuen Kapitols berathen soll. An das Committee für Mittel und Wege referirt.

Senat. 22. März.

Mr. Petriken beantragte Folgendes:

In Erwägung, daß der Amtstermin des gegenwärtigen Staatsbibliothekars am ersten Montag des Februar 1872 abgelaufen und der Governör bis jetzt versäumt hat, eine Ernennung für dieses Amt zu machen, wie dies durch das Gesetz vorgeschrieben, so sei hiermit

Beschlossen, daß der Governör aufgefordert werde den Senat davon zu unterrichten— wenn nicht im Widerspruch mit dem öffentlichen Wohl — warum eine solche Ernennung nicht stattgefunden. Passirt.

Mr. Davis, von Berks, beantragte folgenden Beschluß,

In Erwägung, daß Joseph Harrison jr. von Philadelphia sich erbeten hat, von dem Staate Rothermels Bild, „die Schlacht bei Gettysburg" anzukaufen, um dasselbe der Fairmount Park Commission zu schenken, so sei

Beschlossen, von dem Senat und Repräsentantenhaus, daß der Vorsitzende des Committees, an welchen alle Angelegenheiten in Betreff der Annahme und Verwendung des genannten Bildes verwiesen worden sind, dahin instruirt werde, genannten Joseph Harrison das Bild für die Summe von $25,000 abzulassen.

Mr. Davis, Phil., that Einsprache gegen Berathung dieser Resolution und sie wurde daher zurückgelegt.

Mr. Strang zog in Folge einstimmiger Erlaubniß sein Amendement zu der Constitutions-Conventions-Bill zurück. Der Senat bestand auf seinen Amendements zu dieser Bill und die Herren White, Billingfelt und Buckalew wurden von Seiten des Senats zu Mitgliedern eines Conferenz-Committee ernannt.

Mr. Randall offerirte eine Resolution für den Druck von 2000 Exemplaren des Committeeberichts über die „Bogus" Diplome. Angenommen.

Mr. Petriken beantragte die Entbindung des Committees für Eisenbahnen von der Berathung der Bill, welche Eisenbahn-Gesellschaften zwingt, „Caboose-Cars" zum Schutze ihrer Bediensteten anzuschaffen.

Wurde dahin amendirt, daß das Committee nächste Woche berichten soll. Angenommen.

Die Bill, welche den Stimmgebern von Wards, Boroughs und Townships erlaubt, alle drei Jahre über Liens oder Nichtliens abzustimmen, passirte schließlich mit einem Amendement, welche die Erlaubniß nur Counties gestattet, anstatt auf Wards, Boroughs und Townships ausdehnt und zugleich bestimmt, daß die erste Abstimmung unter diesem Akt am dritten Freitag im März 1873 stattfinden soll. Und im Falle das Volk gegen Liens entschreidet, so sollen alle Licensen in dem betreffenden County am 1. April 1873 aufhören.

Diese Bill passirte mit 16 gegen 14 Stimmen. Alle Republikaner stimmten mit Ja und alle Demokraten mit Nein, mit Ausnahme von Mr. Findlay, welcher ebenfalls mit Ja stimmte.

Mr. Dechert überreichte eine Petition der Pennsylvania Colonisation Society, unterzeichnet von Eli K. Price, Präs., und eine Andere, zu Gunsten der Widerrufung der „Collateral Inheritance Tax" bei Vermächtnissen für wohlthätige und religiöse Anstalten.

Der Governör sandte die Ernennung von Rev. O. H. Miller von Allegheny zum Staatsbibliothekar ein. Auf fünf Tage zurückgelegt.

Auch überschickte der Governör die Ernennung von Hon. James P. Wickersham zum Superintendenten der öffentlichen Schulen ein. Einstimmig bestätigt.

Der Bericht des Superintenden der öffentlichen Druckarbeiten wurde überreicht. Das vom Staate im Jahre 1871 gebrauchte Druckpapier kostete $37,541.

Eine Anzahl unwichtiger Privatbills wurden berathen, worauf sich das Haus vertagte.

Vermischte Nachrichten.

Furchtbare Dampfkesselexplosion in Cincinnati.

Am Montag, den 18. März, Nachmittags explodirten plötzlich die beiden Dampfkessel in der Seifen- und Kerzenfabrik von Woods & Cohanan. Das Gebäude wurde zertrümmert und flog in die Luft. Von den 3 Männern, die 10 Fuß von den Kesseln saßen oder standen, wurden Unkruh und Ostholthof sofort getödtet und ihre Körper in tausend Stücke zerrissen, während Georg Gerlinger wie durch ein Wunder keine Verletzung erhielt, sondern nur mit heißem Wasser begossen und verbrüht wurde. Der kleinere Kessel fiel sofort senkrecht wieder herab, der andere größere der 200 Fuß hoch emporflog, schoß seitwärts fast eine halbe Meile weit und stürzte dann in einer Straße nieder, wo er sich 8 Fuß tief in die Erde grub und durch die Gewalt des Stoßes in 2 Stücke brach. Das größere Stück über 3000 Pfund schwer, kippte um und fiel auf 3 kleine Mädchen, die auf dem Seitenweg spielten und durch ein Schwingfeil sprangen. Zwei der Kinder wurden sofort getödtet und das dritte tödtlich verletzt.

Der nachlässigen Inspektion der Dampfkessel in der Stadt, da der betreffende Inspektor abgesetzt und noch kein neuer angestellt wurde, wird die indirekte Schuld dieser Katastrophe beigemessen.

Eine eigenthümliche Court-Scene.

Eine seltene Scene ereignete sich vorigen Montag Morgen in den Räumen des Common Pleas Gerichtes in Philadelphia, woselbst seit etwa zwei Wochen der Ehescheidungs-Prozeß Köcker gegen Köcker abermals verhandelt wurde. Eine große Menge Zuhörer hatten sich eingefunden um der Fortsetzung dieses Prozesses beizuwohnen, und Alle waren sehr überrascht über den plötzlichen Schluß desselben. Es war bekannt geworden, daß beide Parteien sich wieder vereinigt hatten und daß der Prozeß mit Erlaubniß des Gerichtshofes zurückgezogen werden solle. Der Streit zwischen den Eheleuten Köcker begann im Frühling des Jahres 1869, war seither wiederholt vor Gericht gebracht und von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt worden. Richter Allison hatte einst gesagt: „Es ist ein Fall, der nie vor Gericht gebracht werden sollte." Während der drei Jahre, daß der Prozeß geführt wurde, handelte es sich von Seiten der Klägerin besonders darum, Zeugen beizubringen für die Behauptung, daß Doktor Köcker die ehrliche Treue gebrochen. Der Anwalt der Klägerin kam zu der Meinung, daß einige der Zeugen, welche behaupteten, den Doktor mit einer gewissen Miß Morgan in Newville gesehen zu haben, sich in den Personen der Beiden geirrt haben, da Miß Morgan zu jener Zeit, im August 1871, in New York gewesen ist. Nach Beendigung ihrer Zeugenaussage befand sich Frau Köcker derartig angegriffen, daß ihr Zustand den Aerzten höchst bedenklich erschien. Ein Versuch zur Versöhnung der Eheleute Köcker wurde unternommen und derselbe hatte den besten Erfolg. Als Dr. Köcker an jenem Morgen mit seinen Anwälten erschien, um eine Zurückziehung der Klage zu bewirken, wurde er zum Erstaunen des anwesenden Publikums von seinen Kindern, einem Sohne und zwei Töchtern, auf das Herzlichste begrüßt. Dr. Köcker hatte es während des ganzen Prozesses wiederholt abgelehnt, daß gegen seine Gattin die leiseste Beschuldigung erhoben werde, und er verzichtete auf das Recht seiner Anwälte, seine Kinder einem Kreuzverhöre zu unterziehen. Die beiderseitigen Anwälte hielten rührende Reden und die wieder vereinigte Familie, sowie die theilweise gerührten Zuschauer verließen den Gerichtssaal.

Schrecklicher Vergiftungsfall.

Der Baltimore „Correspondent" berichtet: Ein Herr aus Frederick, der kürzlich hier anlangte, bringt die Nachricht, daß die ganze Familie des Herrn Edward Arnold, eines reichen und geachteten Mannes, der an der Harper's Ferry Road, nicht weit von Frederick, wohnt, vergiftet wurde. Sonntag Nachmittag 2 Uhr wollten einige Nachbarn Herrn Arnold besuchen. Nachdem sie längere Zeit vergeblich an der Thüre geklopft hatten, öffnete sie ein kleines Kind, das auf allen Vieren herankroch und augenscheinlich schwer zu leiden schien. Als sie eintraten, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. Frau Arnold, sowie vier andere Kinder, im Alter von 14 — 20 Jahren, lagen theils in Betten, theils auf dem Boden umher, sämmtlich in den fürchterlichsten Krämpfen, und unfähig zu sprechen. Man ließ sofort vier Aerzte rufen, welche erklärten, daß unzweifelhaft eine Vergiftung vorliege. Frau Arnold starb bald darauf, und die Aerzte erklären, daß auch die vier älteren Kinder nicht zu retten sind, während Hoffnung vorhanden ist, das jüngste am Leben zu erhalten. Hr. Arnold, ein Viehhändler, war nicht zu Hause, da er am vorhergehenden Tage mit einer Heerde Schlachtvieh nach Baltimore abgegangen war. Man schickte ihm sogleich einen reitenden Boten nach, der ihn voraussichtlich unterwegs einholte. Die schreckliche Tragödie, die in den Schleier des tiefsten Geheimnisses gehüllt ist, hat in der ganzen Gegend die größte Aufregung hervorgerufen.

Merkwürdige Erfüllung eines Traumes.

Eine furchtbare Catastrophe fand neulich in Napoleon, Lafayette County, Missouri, statt. Der Kessel der Dampfsägemühle, die den HH. Real, Bowman und Burnly gehörte, explodirte und verursachte einen solchen gewaltigen Luftdruck, daß er in Lexington auf eine Entfernung von 14 Meilen deutlich verspürt wurde. Doch ist das Schrecklichste dabei, daß zwei von den Eigenthümern, James Real und Richard Burnley, sowie ein alter Bürger, Namens John Preston dabei auf die schrecklichste Weise um's Leben kamen. Real wurde geradezu in Stücken gerissen, die überall dreihundert Yards im Umkreise zerstreut lagen. In seinem entsetzlichen Fluge streifte er einen Baumstamm und riß sich das Bein unter dem Knie ab. — Sein Herz wurde weit weg von seiner Leiche gefunden. Er war erst 24 Jahre alt und hat Frau und Kinder in Vincennes in Indiana. Preston war ein aller geachteter Bürger in der Gegend. Ein Stück vom Kessel schlug ihm einen Arm ab. Er stand trotzdem erst 2 Stunden darauf. Burnley wurde am Kopfe getroffen, und starb augenblicklich, war aber sonst nicht an seinen Gliedern verletzt.

Bowman allein von den E